

1840

1940



Kirchen-Jubiläum Gomaringen

Die Gemeinde Gomaringen darf in diesem Jahre auf das 100-jährige Bestehen ihres Kirchengebäudes zurückblicken.

Die alte Kirche — das Baujahr läßt sich nicht feststellen — war unserer „lieben Frauen“, Maria, der Mutter Jesu, geweiht. Nach einer alten Beschreibung hatte sie einen schönen gotischen Chor und einen großen steinernen Turm. Sie wurde wegen Baufälligkeit im März 1839 abgebrochen. Die Gottesdienste wurden bis zum Neubau in der damaligen Zehntscheuer gehalten. Die Glocken waren auf einem Gestell bei den Linden aufgestellt.

Am 21. Mai 1839 wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Die eingemauerte Urkunde, die der damalige Pfarrer Gustav Schwab verfaßte, hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des Dreieinigen Gottes! Im Jahr unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi Eintausendachthundertneund-dreißig unter der Regierung S. Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg, unseres allergnädigsten Landesherrn, am 21. Mai, dem Dienstag nach Pfingsten, ist dieser Grundstein zu der neuen Kirche samt Kirchturm in Gomaringen und Hinterweiler gelegt worden. Benannte beide Ortschaften bilden zur Zeit dieser Feier eine einzige Gemeinde, welche dem Schwarzwaldkreis des Königreichs Württemberg und dem königlichen Oberamt Reutlingen einverleibt ist und deren Einwohner bis auf eine Familie evangelischer Konfession, in Gomaringen 1484, in Hinterweiler 309 Seelen stark von Ackerbau, Viehzucht und Obstertrag leben. Die Bezirksbeamten sind dormalen Oberamtsrichter Fr. Wilh. Lang, Oberamtmann Fr. Stängel, Dekan K. A. Faber, Kameralverwalter N. N. Jaritz, Pfarrer der Gemeinde ist derzeit M. Gustav Benjamin Schwab, Professor. Schultheiß Julius Nill,

Anwalt von Hinterweiler Johann Michael Pflumm. Schulmeister Mathäus Wagner. Gemeinderat und Bürgerausschuß s. Kirchenkonventsprot. 1839 S. 330.

Der Preis der Früchte war in dieser Zeit: 1 Scheffel Dinkel 6 fl. 30 x, 1 Scheffel Haber 5 fl., 1 Scheffel Gerste 10 fl. 40x. Den Plan der Kirche samt Turm hat entworfen Johann Georg Rupp, Bauinspektor der Stadt Reutlingen, es baut sie Eduard Schmidt, Werkmeister von Binzdorf O. A. Sulz und Philipp Hornung, Stadtpfleger und Zimmermann von Tübingen. Bauführer ist Bernhard Hofmeister von Rottenburg. Der allmächtige Gott gebe seinen Segen zu diesem Bau und beschirme unsere Gemeinde und ihren Ein- und Ausgang!“

Die oben erwähnten Gemeinderäte waren: Johann Rudolf Hoz, Ratschreiber; Johann Martin WeiHING, Stiftungs- und



Das Kircheninnere

Gemeindepfleger; Johann Jakob Rösch; Johann Jakob Rilling, Sonnenwirt; Johann Georg Kern von Hinterweiler; Johann Michael Renz; Johann Georg Epp; Johann Martin Ulmer von Hinterweiler; Johann Georg Strohmaier, Adlervirt; Johann Georg Wörner, Zimmermann.
(fl. ist = 1 Gulden im Wert von ungefähr M. 1.70).

An der Kirche wurde $1\frac{1}{2}$ Jahre gebaut. Sie wurde am 23. Sonntag nach Dreieinigkeits, am 22. Nov. 1840 eingeweiht. Sie umfaßte damals 860 Sitzplätze. Die Gemeinde mußte eine Bauschuld von 25 000 fl. aufnehmen, die Baukosten selber beliefen sich auf 28 906 fl. und 35 x. Im Jahre 1885 ist die Kirche mit einem Aufwand von M. 5506.— von Maler Sprößler von Hechingen bemalt worden. 1906 wurde das Äußere gründlich erneuert und im Jahre 1930 noch einmal mit einem Aufwand von M. 34 000.— M. 29 000.— für das Gebäude selbst und M. 11 000.— für die neue Orgel. Das älteste Stück der Kirche, das auch schon in der alten Kirche gedient hat, ist unsere große Marienglocke aus dem 14. Jahrhundert. Sie trägt in lateinischer Sprache u. a. die Inschrift: „ave maria, gracia plena, dominus tecum“. Zu deutsch: „Gegrüßet seist du Maria, voller Gnaden, der Herr ist mit dir.“

Wie viel kann diese Kirche mit ihren 100 Jahren erzählen, hat sie doch das Leben der Gemeindeglieder von der Geburt bis zum Grabe begleitet.

Nach den Kirchenbüchern können folgende Zahlen mitgeteilt werden: Seit dem 22. November 1840 wurden in der Gemeinde geboren: 6885 Kinder, von diesen wurden rund 6800 in der Gemeinde getauft. Konfirmiert wurden 2118 Söhne und 2189 Töchter, zusammen 4307 Kinder. Nach diesen Zahlen starben, die ausgewanderten abgerechnet, beinahe ein Drittel der Kinder vor

Der
Kirchen-
gemeinde-
rat



ihrem 14. Lebensjahr. Getraut wurden 1454 Ehepaare. Die Glocken der Kirche gaben 4403 Personen das letzte Geleite. Außerdem sind gefallen: Im Kriege 1870: 1; 1914—18: 74; im jetzigen Krieg: 3 Gemeindeglieder.

Die drei höchsten Geburtsziffern seit 1840 sind:

1875: 100; 1848: 99; und 1863: 95 Kinder.

Die niedersten Geburtsziffern sind:

1917: 29; 1928: 31; und 1916: 34 Kinder.

Das Jahrzehnt 1870—79 hatte die Höchstzahl mit 872 Kindern.

Das Jahrzehnt 1920—29 die niederste Zahl mit 469 Kindern.

Im Jahr 1915 wurde nur ein Ehepaar getraut.

Im Jahr 1937 wurde die Höchstzahl mit 40 Trauungen erreicht.

Das Jahrzehnt 1880—1889 hatte nur 117 Trauungen.

Das Jahrzehnt 1930—1939 hatte die Höchstzahl mit 214 Trauungen.

Besonders wertvollen Einblick in das Gemeindeleben gibt das Totenregister. Im Jahre 1939 waren es nur 17 Tote, die größte Zahl hat das Jahr 1863 mit 115; 1866 mit 112, 1877 mit 82 und 1875 mit 81 Toten. Von diesen 115 Toten waren 99 Kinder, von 112: 97, von 82: 67; von 81: 47 Kinder. Diese Kinder starben an Scharlachfieber, Halsbräune und Gichter. Was für ein schweres Leid liegt in diesen Zahlen! Nach der von Pfarrer Klemm verfaßten kirchlichen Ortschronik betrug die Einwohnerzahl im Jahr 1840: 1802 Einwohner; 1850: 1981; 1870: 2091; 1880: 1772; 1890: 1752; 1900: 1834; 1905: 2000; 1910: 2147. Heute zählen wir rund 2800 Einwohner, also rund 1000 Einwohner mehr als 1840. Es sind in den letzten 100 Jahren 2482 Kinder mehr geboren als Gemeindeglieder gestorben. Die Zahl der Ausgewanderten



Der
Kinder-
kirch-
helfer-
kreis

und Weggezogenen beträgt also seit 1840 rund 1400 Menschen. Wir sehen in früheren Jahren bei verhältnismäßig niedriger Einwohnerzahl eine hohe Geburtenziffer.

Seit 1840 haben der Gemeinde folgende Pfarrer gedient: 1837—41 Gustav Schwab; 1841—63 Karl Hochstetter; 1864—70 August Walz; 1871—86 Karl Pfeilsticker; 1886—1900 Karl Schmid; 1901—1912 Adolf Klemm; 1912—1914 Georg Staib; 1914—1916 Gustav Lörcher; 1916—1929 Gustav Elben; 1929—1937 Otto Schwarzmaier; seit 1937 Viktor Stäbler. Von diesen Pfarrern war Schmid ein fleißiger Erforscher der Ortsgeschichte, Klemm hat erstmalig eine Ortschronik verfaßt.

Seit der Reformation (1531) haben hier 32 Pfarrer ihr Amt versehen.

In den Jahren 1847—1854 war in der Gemeinde wie fast überall im Lande eine schwere Notzeit. 1847 wurde für 29 bedürftige Familien eine Suppenanstalt eingerichtet. 1852 wurde an 107 Familien wöchentlich 271 Portionen Mehl zu 3 Pfund verteilt. Ebenso wurde an 104 Familien für 52 fl. Saatfrucht verteilt. Die Not war so groß, daß ein alter Mann (Michael Kurz) dem Pfarrer Schmid einst erzählte, er und seine Geschwister haben lange Zeit kein Brot über die Lippen gebracht, sondern nur von Rüben und im günstigen Fall von Kartoffeln gelebt. Für eine Kartoffel wäre er gern nach Bronweiler gesprungen. Seine Mutter habe aus ein klein wenig Mehl in einem Kächelein etwas gebacken, es habe aber nur für die Eltern gereicht. Noch in seinem Alter könne er es nicht mit ansehen, wenn Leute Weißbrot essen, da ihm solange Schwarzbrot der Gipfel der Leckerbissen war. Die Armensuppe bestand am Montag aus Milchrübele, 44 Pfund Mehl, 8 Pfund Brot, 18 Maas Milch, $6\frac{1}{2}$ Pfund Salz; Dienstag, Donnerstag und Samstag : 50 Pfund Welschkornmehl mit Gries, 18 Maas Milch, $6\frac{1}{2}$ Pfund Salz zu Welsch-

kornbrei; Mittwoch, Freitag, Sonntag: Reissuppe: 45 Pfund Reis, 4 Pfund Mehl, 2 Pfund Süße, 6½ Pfund Salz, 8 Pfund Brot. In dieser schweren Zeit betrug der Taglohn eines Mannes 20 x, der eines Weibes 15 x. Wie dankbar dürfen wir sein, daß heute infolge mannigfacher Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten die Verhältnisse in der Gemeinde ganz anders sind, als in jener Notzeit.

Nachdem was uns berichtet ist hielt die Gemeinde von jeher auf ein gutes und geregeltes kirchliches Leben. Besonderen Einfluß auf das religiöse Leben im letzten Jahrhundert hatte der Pietismus (Gemeinschaftswesen). Im Jahre 1814 wird die erste „Stunde“ erwähnt. 1817 wird sie von Schulmeister Brigel geleitet und zählt 150 Besucher. Austritte aus der Kirche waren kaum zu verzeichnen. Einen besonders gesegneten und bis auf den heutigen Tag nachwirkenden Einfluß hatte der langjährige Sprecher in der Stunde Jakob Buzer, genannt Säger Jakob. Wir haben heute die Pflicht, dieses Erbe zum Segen der Gemeinde treu zu verwalten. Dazu soll uns auch dieses Kirchenjubiläum eine Aufforderung sein.

Es darf noch erwähnt werden, daß der derzeitige Mesner Michael Osswald, seit 49 Jahren sein Amt treu versieht. Ebenso gedenken wir in Dankbarkeit der Kinderkirchhelferin Sofie Kern, die seit 30 Jahren diesen geschätzten Dienst an unserer Jugend tut. Möge Gott den Dienst dieser beiden auch fernerhin segnen.

Das Amt eines Kirchengemeinderates begleiten zur Zeit folgende Männer: Kari Dölker, Fabrikant; Gottfried Kern von Hinterweiler, Johannes Herrmann, Johannes Rilling, Kirchenpfleger, Wilhelm Fauser von Hinterweiler, Jakob Weimar und Albert Sautter, Bürgermeister.

Den Organistendienst versieht zurzeit Frau Rektor Ebinger.

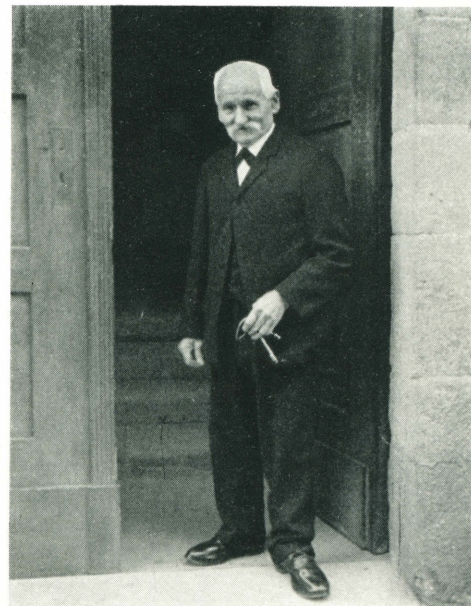
Gott schenke uns einen gesegneten Festtag am 24. November. Er erhalte uns auch fernerhin in unserer Kirche eine lautere Verkündigung seines göttlichen Wortes!

Gomaringen, den 31. Oktober 1940.

Der derzeitige Ortspfarrer:

V. Stäbler.

Unser Mesner
Michael Osswald



Photos Paul Hommel, Stuttgart-W.



Unsere Kinderkirche



Unsere Kinderkirche



Kirche und Schloß